

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 25

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

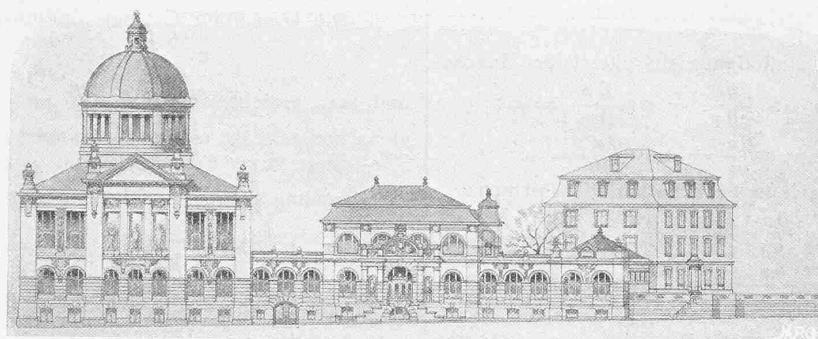
Wettbewerb für ein neues Kunsthau in Zürich.

III.

Nachfolgend veröffentlichen wir im Anschluss an die von uns in den vorigen Nummern veranschaulichten Entwürfe für ein neues Kunsthau in Zürich die beiden je mit einem III. Preise „ex aequo“

ausgezeichneten Arbeiten Nr. 15, Motto: „Frühlingszeit“, und Nr. 45 b, Merkzeichen: Künstler- und Zürcherwappen.

Erstere ist von Architekt Julius Kunkler in Zürich verfasst, letzteres von Architekt J. E. Fritschi, gleichfalls in Zürich. Die Darstellung des von uns infolge der besonderen, bereits erwähnten Umstände (Siehe S. 277) zurückgestellten Projektes Nr. 2 des Architekten Friedrich Paulsen mit dem Motto „Yorick“, das einen II. Preis „ex aequo“ erhalten hatte, werden wir auf Wunsch des Verfassers und um die Ver-



Fassade an der Kantonsschulstrasse. — Masstab 1:800.

öffentliche der preisgekrönten Arbeiten zu vervollständigen, in der nächsten Nummer nachholen.

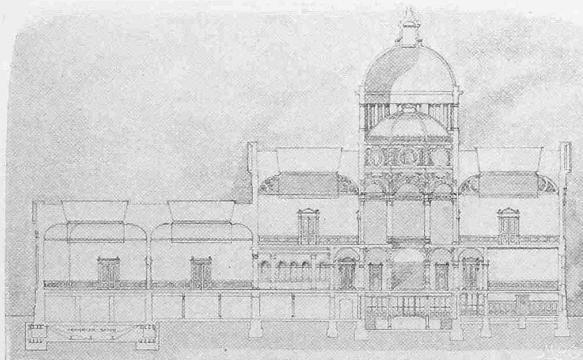
Miscellanea.

Ueber moderne Konstruktionen im Elektro-Maschinenbau mit besonderer Berücksichtigung der Verwendung von Kugellagern hielt in der letzten

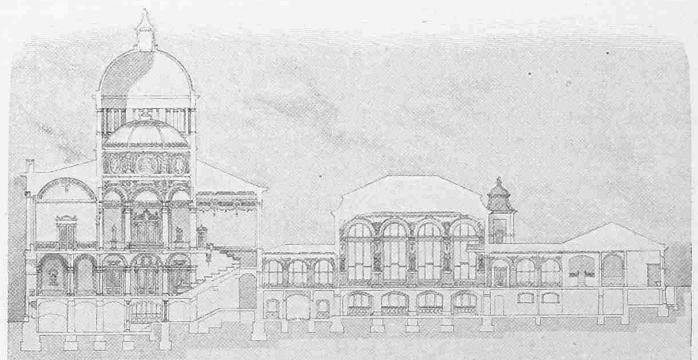
Sitzung des Vereins deutscher Maschinen-Ingenieure Herr A. Tischbein von der Ges. für Elektr. Industrie in Karlsruhe einen interessanten Vortrag. Wir entnehmen der offiziellen Berichterstattung über denselben folgende Angaben:

Der aufmerksame Beobachter des wirtschaftlichen Tiefstandes der elektrischen Industrie wird die Überzeugung gewonnen haben, dass die Ueberwindung dieses Zustandes nicht allein auf finanz- und verwaltungs-

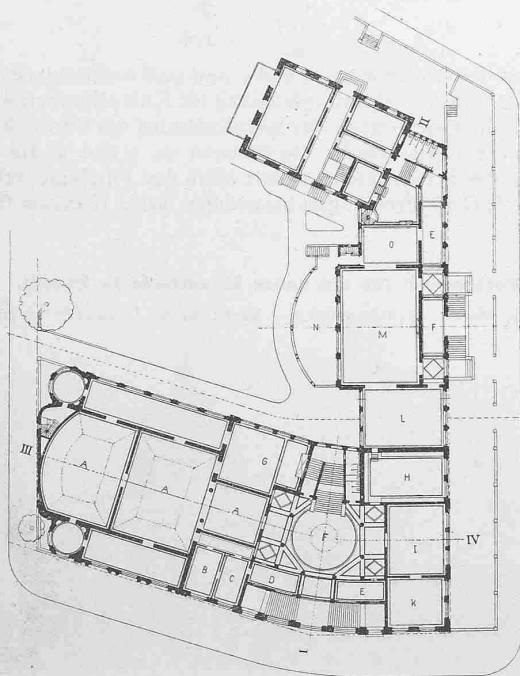
technischem Wege zu erreichen ist, sondern dass gerade der schaffende Ingenieur einen wesentlichen Teil dieser Aufgabe übernehmen müsste, indem er durch weitere Durchbildung der Konstruktionen seinen Erzeugnissen den



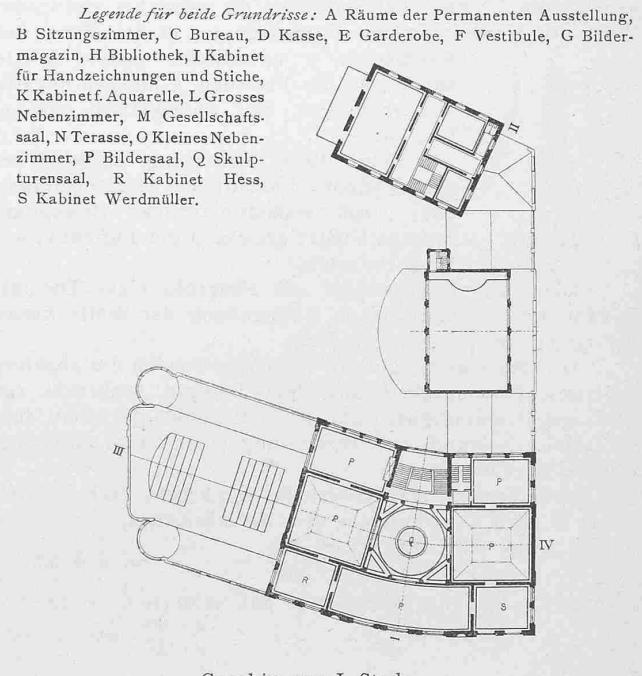
Schnitt III—IV. — Masstab 1:800.



Schnitt I—II. — Masstab 1:800.



Grundriss vom Erdgeschoss. — Masstab 1:1000.



Grundriss vom I. Stock.

Masstab 1:1000.

Legende für beide Grundrisse: A Räume der Permanenten Ausstellung, B Sitzungszimmer, C Bureau, D Kasse, E Garderobe, F Vestibule, G Bildermagazin, H Bibliothek, I Kabinett für Handzeichnungen und Stiche, K Kabinett Aquarelle, L Grosses Nebenzimmer, M Gesellschaftssaal, N Terasse, O Kleines Nebenzimmer, P Bildersaal, Q Skulpturenraum, R Kabinet Hess, S Kabinet Werdmüller.

Markt zu sichern strebt. Der leitende Gedanke müsste dabei die Verminderung der Selbstkosten bei gleichzeitiger Steigerung der Leistungsfähigkeit sein. Die ausgedehnten praktischen Erfahrungen, welche die Jahre der Hochkonjunktur sammeln liessen, kommen der Durchführung des Gedankens zu statten. Zudem wurden sowohl in der Art, wie auch in der Beschaffenheit der im Elektromaschinenbau zur Verwendung kommenden Materialien nicht unerhebliche Fortschritte erzielt. So verdrängte der Gusstahl das Gusseisen, das früher fast ausschliesslich für die Magnetgestelle zur Verwendung gelangte. Den fortgesetzten Versuchen der Hüttenwerke ist es zu danken, dass es gelang, Dynamobleche herzustellen, bei denen die garantierte obere Grenze der Verluste ungefähr auf 30% tiefer angesetzt werden konnte, als bisher.

Es kann also bei einem bestimmten Maschinentyp entweder bei gleichem Wirkungsgrad das Gewicht der Maschine entsprechend herabgemindert oder bei gleichem Gewicht der Wirkungsgrad der Maschine entsprechend gesteigert werden. Da zudem die Isoliermaterialien heute in zuverlässiger Qualität erhältlich sind, darf der durch sie in Anspruch genommene Raum in der Maschine bei gleicher Sicherheit geringer be-

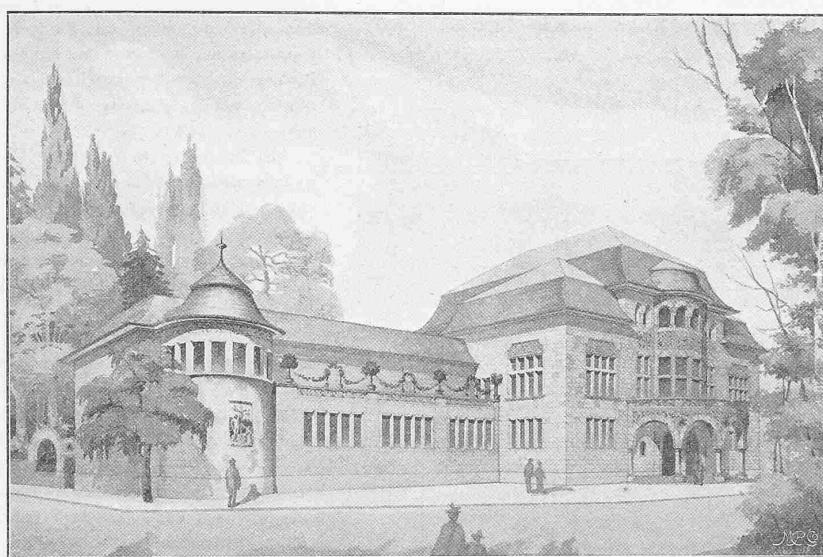
messen werden. Um die durch die Gewichtverringerung gleichzeitig eingetretene Verminderung der Abkühlungsflächen auszugleichen, wurde durch geeigneten Einbau von Ventilationsschlitten und durch eine möglichst freiliegende Anordnung der Wicklung und andere geeignete Mittel eine kräftige Luftbewegung und gute Wärmeabfuhr gesichert.

Will man die Bedingungen für eine moderne und gute Maschine präzisieren, so gelten für sie die Forderungen einer geschützten und gut isolierten Bauart geringsten Gewichtes bei höchster Leistungsfähigkeit, hohen Wirkungsgrades in weiten Belastungsgrenzen, geringer Erwärmung und hoher Überlastungsfähigkeit.

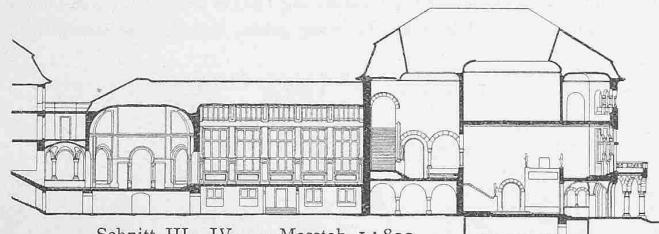
Hierzu kommt bei Drehstrommotoren die Bedingung eines günstigen Leistungsfaktors und für Gleichstrommaschinen die Vorschrift, dass dieselben in den weitesten Belastungsgrenzen ohne Bürstenverschiebung funkenlos arbeiten.

An Hand einer Tabelle wurden an einzelnen Gleichstrom- und Drehstromtypen die augenfälligen Fortschritte in Bezug

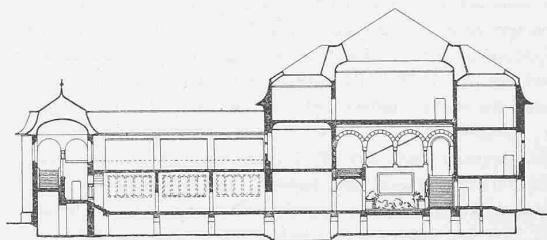
auf Verminderung des Gesamtgewichtes unter teilweiser gleichzeitiger Steigerung der Gewichte der elektrisch wirksamen, sogenannten aktiven Materialien gezeigt und dann an einer Reihe von Beobachtungskurven



Perspektivische Ansicht vom Heimplatz aus.

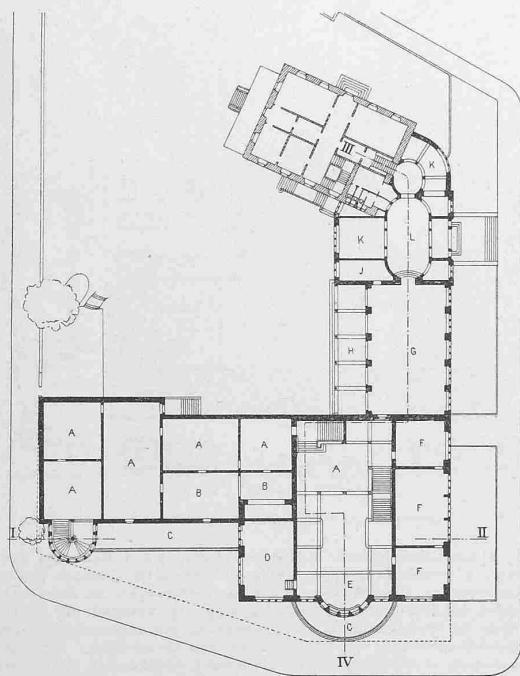
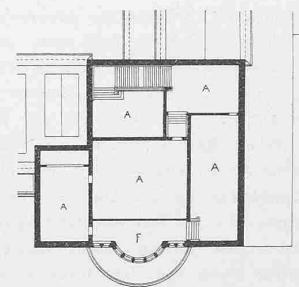


Schnitt III—IV. — Masstab 1:800.



Schnitt I—II. — Masstab 1:800.

Legende: A Oberlichtsäle, B Bildermagazin mit Oberlicht (zu Ausstellungszwecken verwendbar), C Terrasse, D Kupferstiche und Handzeichnungen, E Bilder-Gallerie, F Seitenlichtsäle, G Gesellschaftssaal, H Veranda, I Office, K Garderobe, L Vestibule, M Kistenmagazin, N Zimmer, O Küche, P Repräsentationsraum, Q Archiv und Bibliothek, R Kasse, S Halle, T Bureau, U Sitzungszimmer, V Keller und Küche.



Grundriss vom Hauptgeschoss. — Masstab 1:1000.

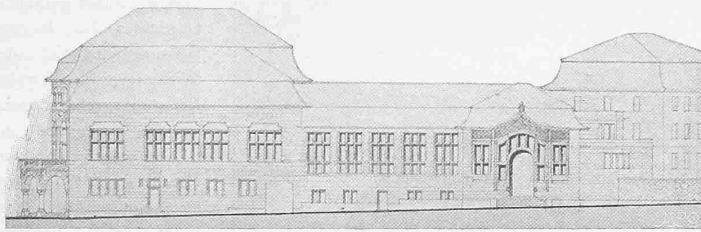
Grundriss vom Untergeschoss und I. Stock. — Masstab 1:1000.

nachgewiesen, bis zu welchem hohen Grade es gelang, besondern Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit der Elektromotoren zu entsprechen.

Die Maschinen für die Papierfabrikation und die Rotationspressen sowie ähnliche Maschinen mit stark variabler Tourenzahl, bei denen zudem der Kraftbedarf mit wachsender Tourenzahl der gleiche bleibt oder sich noch steigert, stellen an die Leistungsfähigkeit ihrer Antriebsmotoren ganz besonders hohe Ansprüche. Es ist aber gelungen, Motoren zu bauen, deren Tourenzahl im Verhältnis von 1:6 bei nahezu gleichbleibender Leistung

Wettbewerb für ein neues Kunsthau in Zürich.

III. Preis. Motto: Künstler- u. Zürcherwappen. — Verf.: Arch. J. E. Fritsch, Zürich.



Ansicht von der Kantonsschulstrasse. — Masstab 1:800.

variabel ist und die bei sämtlichen Touren- und Belastungsschwankungen ohne Bürstenverstellung funkenlos arbeiten.

Aber nicht nur nach der elektrischen Seite hin liegen die Fortschritte der letzten Jahre, sondern auch in mechanischer Beziehung hat der Elektromaschinenbau wichtige Neuerungen zur Durchführung gebracht. Der Vortragende wies auf die Wechselwirkung zwischen Elektromaschinenbau und allgemeinen Maschinenbau hin und zeigte, wie beide im gegenseitigen Austausch wertvoller, auf dem eigensten Gebiete gemachter Erfahrungen in gedeihlicher Wechselwirkung an ihrer Vervollkommenung gearbeitet haben.

Um die, besonders bei Kleinmotoren, im Verhältnis zur Gesamtarbeit verhältnismässig hohe Lagerreibungssarbeit zu vermindern, ist die *Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe* dazu übergegangen, die von den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken auf den Markt gebrachten *Patent-Kugellager* für ihre sämtlichen Neukonstruktionen bis herauf zu 80 P.S.-Maschinen zur Verwendung zu bringen. An einer Reihe von Maschinen, die im Betriebe vorgeführt wurden, war ersichtlich, wie gering die Reibungsarbeit bei den mit Kugellagern ausgerüsteten Motoren im Verhältnis zu den gleichen, mit besten Ringschmierlagern versehenen Typen ist. Die Ergebnisse eingehender Versuche waren auf grossen Tafeln anschaulich zur Darstellung gebracht, und der Vortragende teilte unter anderem mit, dass sich bei einem $\frac{1}{4}$ P.S.-Motor die Stromersparnis bei Leerlauf auf 55%, bei halber Belastung auf 22%, bei Vollbelastung auf 14% und bei $1\frac{1}{2}$ facher Belastung auf 9% stellen, während bei einem 3 P.S.-Motor die entsprechenden Zahlen 45, 12, 7 und 4% betragen. Berücksichtigt man, dass in den meisten Betrieben eine Vollbelastung des aufgestellten Motors nur in verhältnismässig kurzen Zeiträumen in Betracht kommt, so kann mit Sicherheit für die kleineren Typen eine jährliche Stromersparnis von etwa 20% angesetzt werden, ein Betrag, der besonders für das strombeziehende Kleingewerbe nicht ohne Belang ist.

Im Anschlusse an die Ausführungen des Vortragenden, bezüglich deren noch auf dem wie üblich in Glasers Annalen ausführlich erscheinenden Sitzungsbericht verwiesen sei, machte Herr Oberingenieur Riebe von den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Mitteilungen über die konstruktiven Grundlagen der Kugellager, das für sie zur Verwendung gelangende Material, über ihre Ausführungsformen und über ihre vielseitigen Anwendungsbiete.

Über das Material zu eisernen Brücken berichtet nach den Aeußerungen von 37 deutschen, österreichisch-ungarischen und holländischen Eisenbahnverwaltungen das Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens im Ergänzungsbände XIII wie folgt:

a) Sowohl die nach den Vorschriften des Vereins deutscher Eisenhüttenleute als nach jenen der deutschen Normalbedingungen vom Jahre 1893 oder den österreichischen Vorschriften vom Jahre 1892 ausgeführten Güteproben haben sich als zweckmässig und ausreichend erwiesen. Es kommt jedoch nicht selten vor, dass der in Deutschland festgesetzte Mindest- und Höchstwert der Zugfestigkeit, 37 bzw. 44 kg/mm^2 , um 1 bis 2 kg/mm^2 unter- bzw.

überschritten wird. Der hierbei vorgeschriebene Mindestbetrag der Dehnung von 20% bei 200 mm Messlänge wird nur in vereinzelten Fällen nicht erreicht, gewöhnlich aber bedeutend, bis zu 35%, überschritten.

Thomas- und Martin-Eisen haben sich als gleich gut erwiesen. Bessemer-Eisen wird nicht angewendet. Wesentliche Unterschiede zeigen die beiden Gattungen des Fluss-Eisens nicht. Erfahrungen werden in dieser Hinsicht noch zu sammeln sein. Das Verhalten des Thomas- und Martin-Flusseisens während der Bearbeitung gab in den letzten Jahren im allgemeinen zu Bedenken keinen Anlass; doch erscheint es nötig, dass die Bearbeitung vorsichtig erfolge, die Lochungen nicht durch Stanzen, sondern durch Bohren hergestellt werden und beim Richten das Hämmern möglichst ausgeschlossen bleibe. Ueber die Bewährung des Flusseisens im Betriebe ist Nachteiliges nicht bekannt geworden.

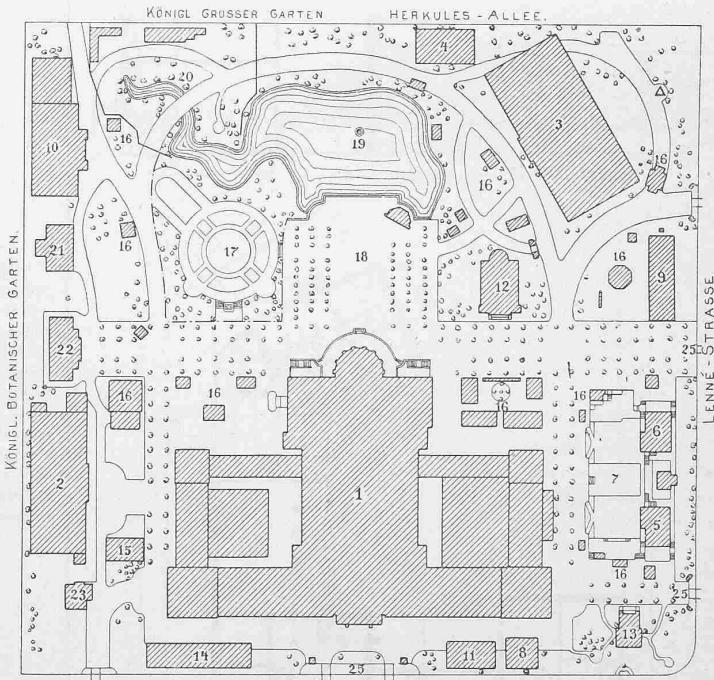
b) Brüche bzw. Anbrüche sind bisher nicht oder in den weitaus meisten Fällen nur bei Brückenanordnungen aus Schweisseisen beobachtet worden. Das Entstehen dieser Brüche oder Risse konnte in allen Fällen entweder auf äussere Kraftwirkungen (unvermittelte Einwirkung der Stöße der Fahrzeuge) oder mangelhafte Schweißung oder Bearbeitung, oder auf konstruktive Mängel zurückgeführt werden.

c) Grössere Verrostungen traten besonders bei Brückenteilen auf, die der Einwirkung der schwefelige Säure enthaltenden Verbrennungsgase der Lokomotiven ausgesetzt sind, also besonders bei Brücken, die über vielbefahrenen Geleisen liegen. Solche Erscheinungen wurden jedoch auch beobachtet bei Brücken, die nahe über dem Wasserspiegel oder dem Erdboden, in feuchten Niederungen liegen. Wassersäcke und ungünstige Verbindung der Eisenteile befördern die Verrostung.

Aussergewöhnlich umfangreiche Verrostungen sind bisher vorzugsweise bei ältern Schweisseisenkonstruktionen beobachtet worden. Ein Unterschied zwischen den einzelnen Materialgattungen hinsichtlich der Neigung zur Rostbildung wurde im allgemeinen nicht festgestellt.

Hierach wird das Flusseisen in seiner Bewährung allgemein anerkannt und nur vereinzelt der völlige Einklang zwischen den Vorschriften und dem Verhalten der Hüttenprodukte vermisst.

Deutsche Städteausstellung 1903 in Dresden. (Bd. XL S. 41.) Die am 20. Mai eröffnete «Deutsche Städteausstellung 1903 in Dresden», deren Übersichtsplan wir in nachfolgender Abbildung geben, bedeckt eine Grundfläche



Lageplan. — Masstab 1:3000.

Legende: 1. Ausstellungspalast, 2. Maschinenhalle, 3 u. 4. Bauwesen und allgemeine Industrie, 5, 6, 7 u. 7. Strassenbaugruppe, 8. Strassenbahnenwagen, 9. Rauch- und russverhüttende Feuerungsanlagen, 10. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, 11. Samariterwesen, 12. Ausstellung: Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung, 13. Verband der Feuerbestattungsvereine, 14. Automobil-Feuerwache, 15. Sonderbauten von Ausstellern, 17. Ausstellung Dresdener Gartenbaufirmen, 18. Konzertplatz, 19. Teich mit Leuchtfontäne, 20. Fesselballon, 21. Restauration, 22. Verwaltungsgebäude mit Postamt, 23. Pfortnerhaus, 24. Wirtschaftseingang, 25. Haupteingang.